

viele Menschen freuen sich, wenn sie zu einer Hochzeit eingeladen worden sind. Was bedeutet wirklich eine Einladung zur Hochzeit? Zum einen ist man vor Augen der Gastgeber würdig und zum anderen ist das Gefühl im Kreis seiner Freunde anzugehören. Das heißt natürlich, ich bin gewählt worden aus den vielen, die nicht eingeladen worden sind. Meine Anwesenheit im Kreis seiner Freunde ist wohl gesonnen und es ist eine große Freude und Anerkennung. Mit all diesen schönen Gefühlen und Empfindlichkeiten muss ich an der Stelle die Frage stellen, warum zeigten die Menschen damals zur Hochzeit des Königsohnes kein Interesse, wie wir im heutigen Evangelium hörten? Was hier merkwürdiger erscheint, dass die eingeladenen Gäste nicht nur die Einladung des Königs annahmen, sondern brachten sie auch die Diener des Königs um. So was kennen wir eigentlich nicht. Es ist befremdlich, was die bösen Diener getan hatten. Es ist noch nicht der Höhepunkt der Geschichte. Der König ließ sich alle Menschen von den Straßen und Kreuzungen zur Hochzeit einladen. Unter denen war ein Gast, der ohne Hochzeitsgewand gekommen war, worüber sich der König sehr ärgerte. „Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis!“ Was soll man mehr noch dazu sagen. Wir sind alle perplex und unsicher, ob solch ein König, wirklich ein guter König ist. Die Antwort auf der Frage lautet, „Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt“.

Neulich haben sie vielleicht einen aktuellen Fall aus den Medien mitbekommen. Kardinal Angelo Becciu ist von seinem Amt als Präfekt der vatikanischen Kongregation für Heilig- und Seligsprechungen zurückgetreten. Er verzichtete auch auf seine Kardinalsrechte. Papst Franziskus habe den Rückzug angenommen. Der Grund dafür war, dass der Herr Kardinal nicht mehr zu dem Papst vertraute Person zählte, weil ihm Untreue in den Finanzen von den Staatsanwälten mitgeteilt wurde. Das Paradoxe an der Geschichte ist, dass der 83-jährige Franziskus selbst den Angelo Becciu zum Kardinal ernannte. Er musste auch ihn jetzt aberkennen. Diese wahre und gegenwärtige Geschichte erzählt uns, was wir im heutigen Evangelium hörten, „denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt“.

Jeder Beruf kann eine Berufung werden, wenn er ihn treu und zuverlässig ausübt. Das Gegenteil kann auch wahr werden, wenn einer seine **Berufung** wie jedem anderen **Beruf** ausgeübt hat. Praktisch ist leider aus der Berufung des Kardinals nur ein reiner Beruf geworden. Was unterscheidet sich zwischen einer Berufung und einem Beruf? Die Berufung ist eine göttliche Intervention im menschlichen Leben als Geschenk oder Gnade. Aber ein Beruf ist der Fleiß der Menschen. Den Reichtum können wir rein aus dem menschlichen Fleiß allein erwerben, aber nicht das Reich Gottes. Durch die Taufe sind wir alle als Christen berufene Menschen für das Reich Gottes. Wenn wir aus Fehllhaftigkeit und Sünden die eigene Berufung als Kinder Gottes verlieren würden, werden wir auch vom Vater im Himmel aberkannt wie der Kardinal. Er, der uns zur Hochzeit des Reiches Gottes eingeladen hat, wird er selbst auch uns ausladen, weil wir uns dafür nicht würdig gemacht haben. Die Würde des Reiches Gottes kommt nicht vom Hochzeitgewand, das wir anhaben, sondern aus den guten Werken, die wir in unserem Leben wie eine Berufung für die Mitmenschen angetan und ausgeübt haben. Wenn wir diese Würde des Hochzeitskleides angezogen haben, wird uns das Reich Gottes beim Vater im Himmel sicher sein. Wollen wir heute dieses Kleid bewusst anziehen? Möge Gott uns allen mit der Würde des Himmels reichlich anziehen lassen. Amen Ihr Pfarrer Saju Thomas